

Die Morgenandacht 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

4. bis 9. März 2019: Die Zunge im Zaum halten

von Klaus Bergmann, evangelisch-lutherischer Pastor aus Bad Schwartau

Aschermittwoch, 6. März 2019: Herz und Mund

Die Veranstaltung findet er gut. Nur den Ort findet Jan etwas seltsam. Warum muss die Fortbildung seiner IT-Firma ausgerechnet in einem Kloster stattfinden? O.k. Der Chef will es so. Und Kommunikation ist ein interessantes Thema.

Am Morgen des Aschermittwochs werden die Kursteilnehmer zu einer Andacht eingeladen. „Am Aschermittwoch besinnen wir uns auf unsere Worte“, erklären die Mönche. Alle gehen hin. Jan auch. In der Klosterkirche ist es still. Dann ein schlichtes Gebet und ein kurzes Bibelwort. Jesus Christus spricht: „Was aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen.“ (Matthäus 15,18a)

Ein Mönch tritt vor die Gruppe. Er sagt: „Stellen Sie sich bitte vor, Sie hätten in den vergangenen Tagen einen Rekorder mit sich herumgetragen. Dieser Rekorder hätte alles aufgezeichnet. Alle Worte, die Sie gesagt haben. Welchen Satz würden Sie jetzt am liebsten löschen?“

In der nachfolgenden Stille fällt Jan sofort das Gespräch am Wochenende mit seiner Freundin ein. Es ging darum, wie sie ihre Freizeit gemeinsam gestalten. Und es endete im Streit. „Weißt du was?“, hatte Jan schließlich gerufen, „Du und dein Scheiß Zumba können mir gestohlen bleiben!“ „OK. Wenn das so ist, dann gehe ich“, hatte sie geantwortet. Und weg war sie. Danach Funkstille.

Genau diesen Satz würde er gerne streichen. „Dass sie ihm gestohlen bleiben kann.“ Das stimmt ja gar nicht. Diese Worte sind Jan nur so herausgerutscht. Im Grunde findet er es gut, wenn sie sich mit ihren Freundinnen in der Zumba-Gruppe fit hält. Nur mit den ganzen Extra-Events wird ihm das zu viel. Das ärgert ihn. Er würde gerne mehr Zeit mit ihr verbringen. Jan denkt an das Bibelwort von vorhin. „Was aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen.“ Sein Herz ist enttäuscht, gekränkt, weil sie so viel Zeit anderswo verbringt. Und diese Enttäuschung kam dann aus seinem Mund heraus. Leider als Vorwurf.

Der Mönch lädt die Teilnehmer an den Altar. Er zeichnet Jan und den anderen ein Aschekreuz auf die Stirn. „Deine Sünden sind dir vergeben“. Jan fühlt, wie gut es ist, dass seine lieblosen Worte bei Gott schon mal gelöscht sind. Gleich will er seine Freundin anrufen. Das wird hoffentlich ein langes Gespräch.